

Lupe“/Unterrichtliche Umsetzung zum Beispielcurriculum 1/Basisfach für Standardstufe 11-12, ibK „Gott 2 in der Kursstufe“

UE: Ich umkreise Gott, diesen uralten Turm (16 DS/Doppelstunden)

Leitmedium für diese UE ist das dem entsprechenden Beispielcurriculum vorangestellte Gedicht Rainer Maria Rilkes „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“, speziell die darin enthaltene Zeile: „Ich umkreise Gott, diesen uralten Turm“. Die hier angedeutete Beziehung (oder Nicht-Beziehung) eines umkreisenden Ichs zu Gott, der als Turm bezeichnet wird, sind Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für dieses Unterrichtsvorhaben. Hierbei soll das Umkreisen als hermeneutischer (und auch existentieller) Prozess verdeutlicht und nachvollzogen werden. Beide Bilder bzw. Metaphern (das Bild des Umkreisens und das des Turms) werden symboldidaktisch für den Unterrichtsprozess nutzbar gemacht und bieten so eine Perspektive für die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Frage nach Gott. Unter steter Rückbeziehung auf die eigene Position sollen so die Kenntnisse der Lernenden über den jüdisch-christlichen Gott und heutige Gottesvorstellungen erweitert und die Inhalte von ihnen diskutiert werden. Die inhaltliche Klammer, die zugleich Hin- und Weiterführung ist, besteht in einer anfänglichen Reflexion des/r eigenen Lebensmittelpunkte/s bzw. Lebenssinnes der Jugendlichen bis hin zum abschließenden Nachdenken über angemessenes Theologisieren in „postchristlichen Zeiten“. Dieses Setting soll Räume eröffnen, in denen die Schülerinnen und Schüler angeregt und ermutigt werden, die christlichen Deutungen Gottes mit eigenen existentiellen Herausforderungen in Beziehung zu setzen.

Prozessbezogene Kompetenzen (G 8)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (G 8)	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Wahrnehmen und darstellen</u> (2) Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p> <p><u>Deuten</u> (5) religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten.</p> <p>(6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen.</p>		<p><u>1./2. Stunde: Vom Umkreisen</u></p> <p>a) Der Kreis in der Mathematik, den Geisteswissenschaften, der Philosophie, den Religionen, der Mythologie und in der Natur</p> <p>b) Der Kreis als Symbol bzw. Metapher:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Labyrinth von Chartre: Sinnbild für den Lebensweg/ den Weg zu Gott • Der Ring: Zeichen für Unendlichkeit • Die Spirale: Umkreisen und Fortschritt/Rückschritt zugleich • Der Kreis: Zeichen für Gemeinschaft, Zusammenhalt, Inklusivität bzw. Exklusivität? <p>c) Reflexion der Kreisbewegung</p> <p>* Umkreisen eines Zentrums, auf das hin ich ausgerichtet bin</p> <p>* Umkreisen als Suchbewegung im Hinblick auf einen Gegenstand/ Sachverhalt/eine Person, die nie abgeschlossen ist (hermeneutischer Zirkel) - Erkenntnisprozess</p> <p>* Aspekte, mögliche Stärken und Schwächen des Umkreisens, Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Annäherung – Entfernung; nie ganz nah herankommen 	<p>Materialien/Verweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele sammeln (z.B.: Planetenlaufbahnen; ISS umkreist die Erde in 90 Minuten..usw.); Funktion erläutern • Labyrinth nachvollziehen (malend, schreitend) • lineares – zyklisches Weltverständnis (Vor-, Nachteile)

<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Wahrnehmen und darstellen</u></p> <p>(1) die existentielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>(2) Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.4.3 Gott</u></p> <p>(2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existentiellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Leben schafft, und die Erfahrung von Leid, Sterben und Tod; Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung von Verlässlichkeit; Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Betrachtung von vielen Seiten/ verschiedene Blickwinkel • Wie verändere ich mich beim Umkreisen? • Die Offenheit beim Umkreisen • Welchen Kontakt habe ich zum Umkreisen? • ein Bild vom Umkreisen finden • Wann ist der Prozess abgeschlossen?/ Was ist das Ziel? • Wann brauche ich eine Unterbrechung? <p>d) Ich umkreise etwas...</p> <p>3./4. Stunde: <u>Was umkreise(n) ich (wir)?</u></p> <p>a) Meditation zum Baumstamm (vgl. M1)</p> <p>b) Gestaltungsaufgabe „Lebenslinien“</p> <p>* AA: gestaltet einen eigenen (Lebens-) Baumstamm, mit eurem Mittelpunkt und verschiedenen Linien, die verschiedene (Entwicklungs-) Phasen eures Lebens abbilden. Schreibt auf die Ringe, was euch in dieser Phase als wichtig und wertvoll erschien und euer Handeln darin beeinflusst hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • In die Risse könnt ihr Krisen und Lebensprobleme eintragen, die in eurem Leben quer liefen. • Besprecht anschließend mit einer Person eures Vertrauens eure „Lebenslinien“. <p>*Auswertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schwierig? • Gab es einen oder mehrere Mittelpunkte? • In welcher Hinsicht hat der jeweilige Mittelpunkt euer Leben/Handeln beeinflusst? • Auseinandersetzung mit der Kreisform – eine angemessene Abbildung? (ev. andere Grafiken vorschlagen) • Von wo aus starte ich und wo will ich hin? 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine grafische Darstellung für das Umkreisen eines Gegenstands, einer Person, eines Sachverhalts entwickeln, in der auch Teilfortschritte, -ergebnisse abgebildet werden können. <p>Fortführung von 9/10:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.3.1/Mensch</p> <p>(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)</p> <p>Materialien/Verweise:</p> <p>M1 (AB): Eine Baumstammmeditation</p> <p>M2 (AB): Jugendliche auf die Frage, was ihr Leben bestimmt</p>
---	---	---	--

- Lineare und zyklische Lebensentwürfe /- bilder (Vor- und Nachteile)

c) Verschiedene „Lebenszentren“

* Fragen vorab:

- Ist ein Lebenszentrum das, was mein Leben und meine Entscheidungen vorrangig bestimmt? Oder etwas, worauf hin ich mein Denken und Tun immer wieder ausrichte?
- Ist es ein Anker, der bleibt, oder wechselt es dauernd? Brauche ich also ein übergeordnetes, unveränderliches Lebenszentrum oder eines, das ich dauernd mit beeinflussen und anpassen kann?

* Vorstellen der Jugendstudie (Grafik, vgl. M2): Was bestimmt das Leben Jugendlicher?

- Diskussion der Ergebnisse

* **Gestaltungsaufgabe:** Ein neuer/ anderer Lebensentwurf - Fragestellung: Welche Auswirkungen hat es, wenn mein Lebensmittelpunkt, also das, was mein Leben bestimmt, mein „Ich“, meine Familie, die Freunde oder die Gesellschaft, soziale Medien oder Gott ist?

- Das „Ich im Mittelpunkt“
- die Freunde im Mittelpunkt
- die Familie im Mittelpunkt
- die Arbeit im Mittelpunkt
- Geld und Besitz im Mittelpunkt
- **Auswertung:** Vergleich verschiedener Varianten im Hinblick auf Lebensziele, Charakter, Alltagsgestaltung (z.B. Hobbies), etc.

<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Wahrnehmen und darstellen</u> (2) Situationen erfassen, in denen die Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><u>Deuten</u> (4) in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und (fachsprachlich korrekt) darstellen</p> <p><u>Kommunizieren</u> (2) eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen (im Diskurs) begründet vertreten</p> <p><u>Gestalten</u> (4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>(2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existenziellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Leben schafft, und die Erfahrung von Leid, Sterben und Tod; Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung von Verlassenheit; Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt.</p>	<p>5./6. Stunde: Was kann ein Lebenszentrum/ ein Lebenssinn sein?</p> <p>a) Anfragen an mögliche „Lebenszentren“/ Kriterien (GA/ Plenum)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Anforderungen stelle ich an einen Lebenssinn? • Überschreitet mein Lebenssinn mein eigenes Leben oder endet er mit meinem Tod? • Sollte mein Lebenssinn unabhängig sein von der Anerkennung auf dieser Welt? • Soll er mich/ andere glücklich machen? [.....] • Welche Werte drücken sich in „meinem Lebenszentrum“ aus? • Wann ist ein Lebenszentrum tragfähig? <p>b) Gibt es Antworten?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychologie • Victor Frankl • Gollwitzer <p>c) Was überzeugt mich?</p> <p>* Aussuchen einer zentralen These (Gollwitzers), die am Ende der UE überprüft wird</p> <p>7./12. Stunde: Gott umkreisen?</p> <p>7./10. Stunde: Gott umkreisen. Gott – uralt? (Der biblische Gott)</p> <p>a) Gott umkreisen?</p> <p>* Welche Fragen habe ich zum Thema „Gott“? (vgl. M6)</p> <p>* Welche Aspekte/ Themen fallen mir ein?</p> <p>* Welche Richtung kann mein Umkreisen nehmen?</p>	<p>Fortführung von 9/10: Die Schülerinnen und Schüler können 3.3.1/Mensch (1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)</p> <p>Materialien/Verweise:</p> <p>M3 (AB) : Was hat mein Lebenssinn mit meiner Mitte zu tun?</p> <p>M4: C. Fehige u.a. (Hrsg.); Der Sinn des Lebens, München 2002, S.120 ff.</p> <p>M5 (AB): Gollwitzer; Krummes Holz – aufrechter Gang</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Deuten</u> (4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>(2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existenziellen</p>		<p>Fortführung von 5/6: Die Schülerinnen und Schüler können 3.1.4/Gott (1) Gottesvorstellungen in Bildern. Liedern und Erzählungen erläutern.</p>

<p>(5) religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten</p> <p>(6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen.</p>	<p>Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Leben schafft, und die Erfahrung von Leid, Sterben und Tod; Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung von Verlassenheit; Gott, der un verfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt.</p> <p>Container/Fachbegriffe: Jahwe, Monotheismus, Offenbarung, Trinität</p>	<p>b) Der biblische Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> Gott, der Eine (alttestamentlicher Gott, Jahwe, Monotheismus) Gott zum Anfassen? (der neutestamentliche Gott, Offenbarung) (vgl. M7/M8) Gott, der Dreieine (Trinität) <p>c) Der biblische Gott und ich</p> <p>* Welche Aspekte des biblischen Gottes bringen mich Gott näher, welche lassen mich auf Distanz gehen?</p> <p>* Eine Anfrage aus heutiger Sicht (vgl. M9)</p> <p>11./12. Stunde: Gott umkreisen. Gott – ein Turm? (Gottesbilder) siehe DS</p>	<p>(3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären)</p> <p>Fortführung von 7/8: Die Schülerinnen und Schüler können 3.1.4/Gott (3) Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (zum Beispiel Js 43,1-7; Hos11,1-9; Mt 6,5-15)</p> <p>Fortführung von 9/10: Die Schülerinnen und Schüler können 3.1.4/Gott (1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische und kosmologische Argumentation)</p> <p>(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern</p> <p>Materialien/Verweise:</p> <p>M6: Mindmap zum Thema „Gott“ erstellen</p> <p>M7: Bischof P. Kohlgraf, Gott offenbart sich in einem Menschen, einer Person. Glaube ist nun Begegnung mit ihm, Predigt am 25.12.19 im Mainzer Dom, https://bistummainz.de/organisation/bischof-kohlgraf/aktuell/nachrichten/nachricht/Gott-offenbart-sich-in-einem-Menschen-einer-Person.-Glaube-ist-nun-Begegnung-mit-ihm./?instancedate=1577264400000</p> <p>M8: „Ich bekenne, dass für mich [...] kein anderes Fenster übrig bleibt, durch das ich „Gott schauen“ kann, als der Gekreuzigte.“; T. Halík, Theater für Engel, Freiburg 2019, S. 223 f.</p>
---	---	---	---

Die Schülerinnen und Schüler können

Urteilen

(1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen.

(5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten

(9) Ansätze und Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten.

Kommunizieren

(2) eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären

(5) Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden

Die Schülerinnen und Schüler können

(2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existentiellen Herausforderungen **in Beziehung setzen** (zum Beispiel Gott, der Leben schafft, und die Erfahrung von Leid, Sterben und Tod; Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; **Gott, der sich dem Menschen zuwendet**, und die Erfahrung von Verlassenheit; **Gott, der unverfügbar ist**, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt.

Container/Fachbegriffe:

Creatio ex nihilo, Monotheismus, Trinität

13./14. Stunde: Gott umkreisen. Welchen Gott möchte ich umkreisen (heutige Gottesvorstellungen)?

a) Eine Jugendliche über ihren Gottesglauben (vgl. M10)

* Was steht für sie im Zentrum; welche Fragen würdest du ihr stellen?

b) Heutige Gottesvorstellungen (vgl. M11)

- Gott als „unendliches, vernünftiges Ich-Subjekt“ (Holm Tetens):
- „Die denkende Substanz und die ausgedehnte Substanz [sind] eine und dieselbe Substanz“: Pantheismus (Spinoza, Goethes „Faust“)
- „Alles, was ist, ist in Gott“ (Hartshorne): Panentheismus (Bild von der Welt als Körper Gottes; von einer schwangeren Frau)
- „Gott ist ohne Schöpfung und Welt undenkbar“: Prozesstheologie
- „Gott als Prinzip und Person zugleich“ (Saskia Wendel) (vgl. M12)
- Gott ist die Liebe; nicht allein, sondern im Austausch (Trinität)

c) Welche Gottesvorstellungen sind mir nahe, welche fern?

M9: Otmar Fuchs, Denn Gott bin ich und nicht Mann (Hosea 11,9); <https://www.feinschwarz.net/denn-gott-bin-ich-und-nicht-mann-hosea-119>. zitiert nach: Scholl, Gott – der die das große Unbekannte, Ostfildern 2020, S. 132

Fortführung von 5/6:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.4/Gott

(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesbildern herausarbeiten.

Fortführung von 7/8:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.4/Gott

(1) unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel bildhaft, abstrakt, personal, apersonal).

(5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann

Fortführung von 9/10:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.4/Gott

(1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische und kosmologische Argumentation)

(6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben

Materialien/Verweise:

15./16. Stunde: Umkreisen ohne Ziel? - Die Entwicklung einer religiösen Frage- und Antwortkultur (siehe DS)

M10 (AB): Eine Jugendliche über ihren Gottesglauben

M11: J. Enxing, Gott- das kosmologische Individuum, Vorlesung am 5.12.2019, Universität Potsdam,
<https://www.uni-potsdam.de/de/forum-religionen-im-kontext/alternative-welten/ringvorlesung/gott-eine-eigene-welt.html>, abgerufen am 8.9.20 – **nicht mehr abrufbar**; erscheint 2020 im Ergon Verlag Würzburg. Alternative: Ruhstorfer (Hg), Enxing, Halík, Das Ewige im Fluss der Zeit. Der Gott, den wir brauchen, Herder/Freiburg 2016

M12: M Schambeck, „Gott als Prinzip und Person zugleich – der Ansatz von Saskia Wendel als Impuls, Gott weder welt- noch Du-los zu denken, aus: Schambeck, Die Frage der Fragen – Auswirkungen eines erneuerten Theismus für eine religionspädagogisch verantwortete Gottesrede, in: M. Schambeck (Hrsg.), Roadtrips zur Gottesfrage. Wenn es im RU um Gott geht, dkV München 2019, S. 102 f.

D. Peter, Die Corona-Krise und das Gottesbild. Bausteine für den Unterricht und für die Arbeit zu Hause, rpi-loccum, <https://www.rpi-loccum.de/corona/Sekundarstufe-I/Die-Coronakrise-und-das-Gottesbild>, abgerufen am 8.9.20

M 1

Bild vom Baumstamm (Querschnitt):

Meditation:

Viele Ringe – um einen Mittelpunkt angeordnet – das ist das Innere eines alten Baumes.

Je älter der Baum, desto mehr Ringe und desto dicker der Stamm. Schaut man sich die einzelnen Ringe an, so scheinen sie zunächst wenig miteinander zu tun zu haben – jeder Ring zieht seinen Kreis extra und für sich um den Mittelpunkt. Doch beim genaueren Betrachten erkennt man, dass die äußeren Ringe sich ab und zu an ihrem Nachbarring orientieren: manchmal haben sie die selbe Schwingung, manchmal scheinen sie sich sogar an ihren Nachbarn anzulehnen und an wieder anderen Stellen halten sie großen Abstand, so als wollten sie nichts mit ihrem Vorgängerring zu tun haben. Manch ein Ring nimmt einen gänzlich eigenen Weg, als wolle er alles neu erfinden, und anderen genügt es, genau so zu verlaufen, wie sie es vor sich sehen und wie es sich offensichtlich bewährt hat.

Die ersten Ringe um die Mitte sind die rundesten und ebenmäßigsten – in je größerer Entfernung vom Mittelpunkt sie sich befinden, desto größer, aber auch unregelmäßiger, geschwungener und größer werden sie – als hätten sie nur noch eine Ahnung von der Kreisform.

Was alle Ringe eint, sind die Risse, die sich quer zu ihrem Verlauf ziehen und die, wenn sie größer und breiter wären, den Baumstamm sprengen könnten. Doch da es so viele Ringe sind, und da ihre Richtung eindeutig von ihrem Zentrum vorgegeben zu sein scheint, sind sie stärker als die Risse im Baumstamm. Sie halten alles zusammen und scheinen ihrerseits zusammengehalten von ihrem Mittelpunkt, den sie umkreisen.

Welch schöne Vorstellung: Die verschiedenen Phasen des Lebens, die Ereignisse, neuen Erkenntnisse und auch Niederlagen als Ringe, die sich um unser inneres Zentrum legen und davon ihre Orientierung und dadurch auch Kraft bekommen.

Doch worin besteht unser Zentrum, was macht es aus und in welcher Weise beeinflusst es unser Handeln und Leben?

M2: Junge Menschen auf die Frage, was ihr Leben bestimmt¹

¹Jugendstudie: Was mein Leben bestimmt? Ich!

Folie auf S. 14

<https://www.siekd.de/wp-content/uploads/2018/11/Broschuere-Was-mein-Leben-bestimmt.pdf> , abgerufen am 30.9.20

M 3

Was hat mein Lebenssinn mit meiner Mitte zu tun?

Psychologen sagen, Menschen können dann ihrem Leben einen Sinn verleihen, wenn sie das Gefühl haben, wichtig zu sein.

Eng damit verbunden ist der Gedanke, auch über die eigene Existenz hinaus bedeutsam zu sein. Besonders groß ist dieses Bedürfnis, wenn Menschen sich Gedanken über die Größe des Weltalls machen: schnell fühlen sie sich dann klein und vor allem bedeutungslos.

Die Forscher fanden heraus, dass nur Menschen, die eine über die eigene Existenz hinausgehende Bedeutsamkeit fühlten, ihr Leben als sinnvoll empfanden. Dieser Zusammenhang ist unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion oder anderen Kriterien.

Das Gefühl der Wichtigkeit bzw. Bedeutsamkeit bezieht sich ausschließlich auf andere Menschen. Menschen, die darüber verfügen, können eine optimale Balance herstellen zwischen persönlicher Autonomie (agency) und Fürsorge anderen gegenüber (community), also dem Gefühl zu ihnen zu gehören.

Wir stellen dieses Gefühl jedoch sehr schnell in Frage und es bedarf permanenter Bestätigung – so würden Schulkinder sich sehr schnell unwichtig fühlen, wenn der Lehrer ihren Namen vergessen hätten und sowohl im Privat- als auch im Berufsleben stellen wir uns immer wieder die Frage nach unserer Bedeutung für die anderen.

Dies zeige, wie wichtig eine positive Antwort auf die Frage ist, ob unser Leben über die Grenzen unserer eigenen Existenz hinaus von Bedeutung ist. Außerdem, so kann man schlussfolgern, führt eine starke Konzentration aufs eigene Ich kaum dazu, das eigene Leben als sinnvoll zu empfinden.²

²nach: Bin ich wichtig?, in: Psychologie heute 01/20, S. 66 f.

M 5

Gollwitzer, Krummes Holz- aufrechter Gang

Im Jahr 1970 ...[...] Wie kommt krummes Holz zum aufrechten Gang?“³

(H. Gollwitzer, Krummes Holz – Aufrechter Gang. München [3]1973, S.9, 6 Z.)

Ans Ende seines Buches über den Sinn des Lebens stellt Gollwitzer verschiedene Thesen auf:

„Nichts ist gleichgültig. [...]

Es lohnt sich, zu leben.“

(Gollwitzer, Krummes Holz – aufrechter Gang. A.a.O. S. 382, 17 Z.)

³Krummes Holz, aufrechter Gang, Deutschlandfunk Kultur, Beitrag vom 23.04.14 https://www.deutschlandfunkkultur.de/lebenswege-krummes-holz-aufrechter-gang.1124.de.html?dram:article_id=280867, abgerufen am 1.7.20

M 10 Eine Jugendliche....⁴

⁴In: R. Englert, Geht Religion auch ohne Theologie?, Freiburg 2020, S. 30 f.

„Lupe“/Unterrichtliche Umsetzung zum Beispielcurriculum 1/Basisfach für Standardstufe 11-12, ibK „Gott 2 in der Kursstufe“

UE: Ich umkreise Gott, diesen uralten Turm (16 Doppelstunden) – Gott umkreisen. Gott - ein Turm?

Prozessbezogene Kompetenzen (G 8)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (G 8)	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Deuten</u> (3) in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und (fachsprachlich korrekt) darstellen.</p> <p><u>Urteilen</u> (9) Ansätze und Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten.</p> <p><u>Gestalten</u> (2) typische Sprachformen der Bibel (theologisch reflektiert) transformieren</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>3.4.3 Gott</u> (2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existentiellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit)</p> <p>Container/Fachbegriffe: Bilderverbot, deus absconditus</p>	<p>11./12. Stunde: <u>Gott umkreisen. Gott, ein Turm?</u></p> <p><u>Einstieg:</u> a) Bildbetrachtung: Verschiedene Bilder von Türmen (Burgtürme, Leuchttürme, Turm mit Rapunzel, Hölderlinturm, Fernsehturm...) * Gallery Walk: Sch schreiben Assoziationen zu den Türmen daneben b) Plenum: Eigenschaften von Türmen werden im Plenum zusammengetragen (Türme geschichtlich, geografisch, (tiefen-)psychologisch betrachtet) * existentielle Befindlichkeiten des Menschen, die in Türmen zum Ausdruck kommen; Verbindung des Turmmotivs mit Gott (vgl. M1)</p> <p><u>Erarbeitung:</u> a) GA: Gott ist kein Turm! - das Bilderverbot * Bilderverbote in den Religionen (vgl. M2) * Das alttestamentliche Bilderverbot * Jesus – das Ende des Bilderverbots? (vgl. M3)</p> <p>b) PA/UG: Bilder als Annäherung oder Entfernung? * black paintings – „die letzten Bilder, die man malen kann“ (vgl. M4) * Wir machen uns von allem ein Bild! (vgl. M5)</p> <p>c) EA: Ist Gott ein Turm? (deus absconditus) * Welche Aspekte des jüdisch-christlichen Gottes entsprechen bzw. widersprechen diesem Bild? (vgl. M6)</p>	<p>Fortführung von 5/6: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.1.4/Gott</u> (1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen herausarbeiten. (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten. <u>3.1.3/Bibel</u> (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären.</p> <p>Fortführung von 7/8: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.3/Gott</u> (1) unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel bildhaft, abstrakt, personal, apersonal)</p> <p>Fortführung von 9/10: Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.3.4/Gott</u> (3) ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt.</p> <p>Materialien/Verweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> M1: AB „Über Türme...“ M2: Material aus: H. Behr (Hrsg.), „Du sollst dir kein Bildnis machen...“: Bilderverbot und

* Austausch im Plenum (Gott als Turm - ein akzeptables oder zu verwerfendes Bild?)

Vertiefung:

UG: Black oder coloured painting - ist das Kölner Kirchenfenster von Gerhard Richter ein angemessenes Bild von Gott?

* Diskussion des Kirchenfensters von Gerhard Richter im Kölner Dom (**M7**)

Alternative:

UG: Black or coloured? - angemessene Ausgestaltung von Kirchenräumen?

* Diskussion der Rothko Chapel in Houston, Texas und der Lichtinstallation von J. Turrell in der Kapelle auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin. (vgl. **M8 und M9**)

Bilddidaktik im jüdischen, christlichen und islamischen Religionsunterricht, Berlin 2013

- **M3:** T. Söding, Jesus, der Christus, in: katholisch.de, 6.1.2015, <https://www.katholisch.de/artikel/409-jesus-der-christus>, abgerufen am 23.9.20
- **M4:** Ad Reinhardts 'black paintings' - 'die letzten Bilder, die man malen kann', aus: K. Staiger, Welche Rolle spielt Gott angesichts des Leids in der Welt? Die Theodizeefrage, in: Rundbrief. Zeitschrift des Verbands der Religionslehrerinnen und Religionslehrer in der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V., 2/2019, S. 53
- **M5:** Auszüge aus M. Utsch, Irritierendes Lichtgeflacker. Ein psychologischer Widerspruch - Warum die Seele Gottesbilder braucht, in: zeitzeichen 12/2010, S. 25ff), <https://material.rpi-virtuell.de/wp-content/uploads/2019/07/Utsch-Gottesbilder-Zeitzeichen.pdf>, abgerufen am 22.9.20
- **M6:** AB „Ist Gott ein Turm?“
- **M7:** Bild unter: <https://www.koelner-dom.de/fenster/suedquerhausfenster-richterfenster-2007>, abgerufen am 23.9.20
- **M8:** Rothko Chapel (Houston/ Texas), <https://bildbeschreibungen.com/2016/08/17/100-meisterwerke-21-rothko-chapel-von-mark-rothko/>, abgerufen am 14.10.20
- **M9:** James Turrell, Lichtinstallation in der Kapelle auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof (Berlin), https://www.ekbo-termine.de/veranstaltung_detail227129.html?PHPSESSID=bq966iimlep9074u5c06flge31, abgerufen am 14.10.20

M 1 Über Türme.....

- Hoch aufragend, schon von Ferne zu sehen
- ummauert und mit wenig oder keinen Fenstern – unzugänglich
- abgeschlossen gegen die Umgebung
- geheimnisvoll
- mit langer Geschichte
- diente häufig als Gefängnis...
- ...aber auch als letzte Zuflucht vor dem Feind (Schutzfunktion)
- nichts Natürliches, sondern etwas Künstliches, von Menschen Geschaffenes
- weg- und richtungweisend (durch ihre exponierte Lage)
- Turm-Motiv in Märchen, Legenden und in der Psychologie:
 - Rapunzel (der Turm steht für Selbstbezogenheit und Kontaktangst, die im Laufe der Entwicklung überwunden werden)
 - Hl. Barbara wurde vom Vater in einen Turm gesperrt, weil sie Christin werden wollte

=> Motiv der in einen Turm gesperrten Töchter, um sie von der Außenwelt abzuschirmen (etwas in einen Turm sperren, was man besitzen und mit niemandem teilen will)

- Begriff der „splendid isolation“, dem „glanzvollen Alleinsein“ - ursprünglich auf die (geografische) Lage der Briten bezogen; vom Psychologen C.G. Jung auf das Motiv des Turms in Märchen übertragen
- Rolle der Türme in Game of Thrones

AA: Setzen Sie sich mit den hier aufgelisteten Aspekten von Türmen auseinander, indem Sie zunächst diejenigen ausstreichen, die Ihnen unerheblich erscheinen. Stellen Sie nun eine Verbindung zwischen den übrig gebliebenen Eigenschaften und Ihrem Bild von Gott her.

M 2 Ist Gott ein Turm? - Aspekte des jüdisch-christlichen Gottes

abgeschlossen

geheimnisvoll

hoch

statisch

unbewegt

verborgen

aus Stein

abweisend

an besonderen Orten

Schutz bietend

uralt

allein

AA: Setzen Sie diese Aspekte in Beziehung zum biblischen Gott: Welche treffen auf ihn zu, welche nicht? (Belegen Sie ihre Ausführungen, wenn möglich, mit biblischen Texten.)

„Lupe“/Unterrichtliche Umsetzung zum Beispielcurriculum 1/Basisfach für Standardstufe 11-12, ibK „Gott 2 in der Kursstufe“

UE: Ich umkreise Gott, diesen uralten Turm (16 Doppelstunden) – Umkreisen ohne Ziel? - Die Entwicklung einer religiösen Frage- und Antwortkultur

Prozessbezogene Kompetenzen (G 8)	Inhaltsbezogene Kompetenzen (G 8)	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Wahrnehmen und Darstellen</u> (2) Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.</p> <p><u>Deuten</u> (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen.</p> <p>(5) religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten.</p> <p>(6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen.</p> <p><u>Urteilen</u> (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>3.4.3 Gott (2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existentiellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit)</p> <p>Container/Fachbegriffe:</p>	<p>15./16. Stunde: Umkreisen ohne Ziel? - Die Entwicklung einer religiösen Frage- und Antwortkultur</p> <p><u>Einstieg:</u> a) Mister Tao und die Weite des blauen Universums – ein Film über die Suche nach Gott (vgl. M1) * EA/UG: Der Weg auf der Suche nach Gott – nach oben, nach unten, im Kreis? Was hofft MisterTao, was hoffe ich im blauen Universum zu finden?</p> <p><u>Erarbeitung:</u> a) PA/GA: Auf der Suche nach Gott ? – meine Fragen * UG/TA: Was sagen unsere Fragen über Gott und was über uns aus? * Vom Sinn des Fragens: Thesen an die Tafel (eine Seite): Überschrift: „Wenn alles schon beantwortet ist...“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antworten treiben die Fragen weiter voran • Bei religiösen Fragen besteht eine „gedankliche Unentscheidbarkeit“ • Religion als „Motivation zu immer wieder neuen Fragen“ • Die „unerschöpfliche Tiefe des Geheimnisses“[Gott], erfordert beständiges Suchen und Fragen“ <p>(Zitate aus: Englert, Geht Religion auch ohne Theologie?, Freiburg 2020, S. 68 ff.)</p> <p>b) PA/GA: Auf der Suche nach Gott ? – Gibt es eine Antwort?</p> <p>* Von der Leere des Nur-Fragens : Thesen an die Tafel (andere</p>	<p>Fortführung von 7/8: Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.4/Gott (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann.</p> <p>Fortführung von 9/10: Die Schülerinnen und Schüler können 3.3.4/Gott (1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation)</p> <p>(6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben.</p> <p>Materialien/Verweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • M1: https://www.youtube.com/watch?v=665zlrjX1Ao, abgerufen am 30.9.20 • M2 (AB): Otmar Fuchs

(5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.

(9) Ansätze und Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten.

Gestalten

(2) typische Sprachformen der Bibel (theologisch reflektiert) transformieren

Seite – Überschrift: „Wenn alles nur noch fraglich ist...“

- Ohne „begündete Wahrheitshoffnung“ (a.a.O.) stoßen die Fragen an ihre Grenzen
- Wir sollten uns in einem Raum zwischen Fundamentalismus (alle Fragen sind beantwortet; es gibt keine Fragen) und Indifferentismus (alles ist fraglich; nichts kann sicher sein) bewegen.

c) Annäherungen

* Eine Möglichkeit (vgl. M2)

* **EA:** Meine Fragen, Gott betreffend, vor dem jüdisch-christlichen Bezugsrahmen: Was kann für mich zur Wahrheit werden, was für andere eine (geworden) ist ? Was beeindruckt mich an der Wahrheit der anderen? („Antworten“ aus dem Repertoire der UE; z.B. auch Thesen Gollwitzers) ; Welche haben für mich Antwortcharakter?

Vertiefung:

a) „mein Kreis um Gott“

* Abschluss: Ein Kreis mit meinen Annäherungen/Wahrheiten und Entfernungen

* Rückblick auf die UE: Welche Aspekte aus meiner Mindmap wurden berücksichtigt? Welche Fragen wurden beantwortet/ welche sind offen geblieben?

Was hat sich in meiner Einstellung geändert?

M 2

Es wäre für mich nicht auszuhalten, dass Liebe spurlos zugrunde geht, [.....]

auch wenn wir es noch nicht verstehen können.“

Otmar Fuchs, Gestammelte Spuren letzter Hoffnung, in: Redaktion Feinschwarz, 21.8.2020, <https://www.feinschwarz.net/gestammelte-spuren-letzter-hoffnung/>, abgerufen am 8.9.20

AA: Setzen Sie sich mit anderen über diese Annäherung an einen letzten Sinn bzw. an das Göttliche auseinander: Wo können Sie „mitgehen“ und was bleibt Ihnen fremd?